

Woaßt as no?

Spannende Einblicke in Grünwalds Geschichte beim historischen Ortsspaziergang mit Uschi Kneidl

VON MARC OLIVER SCHREIB

Grünwald – Einen geschichtlichen Blick hinter die Fassaden hat jetzt Uschi Kneidl gewährt, die seit Jahren gemeinsam mit dem Zweiten Bürgermeister Stephan Weidenbach historische Ortsspaziergänge durch das alte Grünwald und durch Geiseltasteig gewährt. Diesmal war der Gemeinderatskollege im Urlaub. Eine abgespeckte Version gab es daher im Rahmen der ersten bayerischen Demenzwoche. Initiiert von der Nachbarschaftshilfe Grünwald, der Gemeindebibliothek und von der Stiftung katholisches Familien- und Altenpflegewerk.

Menschen, die an Demenz leiden, nahmen an der Führung freilich nicht teil. Die Reminiszenz an Vergangenes schien den Veranstaltern dennoch für eine Verknüpfung passend. Statt einem langweiligen Vortrag wählten sie lieber einen anschaulichen Spaziergang, bei dem man in Bewegung ist. Bewegung ist die



Der Grünwalder Schweindlhof Ende der 1980er Jahre mit Gänsen, die im Garten umherlaufen konnten.

FOTOS: GRÜNVALDER CHRONIK

ideale Prävention etwa gegen gegen Alzheimer. Mit dem Titel „Woaßt as no? Zwischen Erinnerung und Vergessen“, war der ortshistorische Spaziergang überschrieben. 15 alt eingesessene Grünwalder packten die Gelegenheit am

Schopf und steuerten kleine Geschichten und Detailwissen zum Erhellen beim zeitlich straffen Rundgang mit zehn Stationen bei.

Beginnend am Rathaus kam die Gruppe gleich zur ersten Station an der Römer-

schanz. Uschi Kneidl kann sich noch gut an die Zeit erinnern, als hier vor Zeiten ein Ausflugslokal mit Namen Gaststätte Römerschanz stand, das einen Panoramablick ins Isartal bot. Anfang der 1980er Jahre musste es

dem späteren Bürgerhaus mit BRK-Altenheim weichen. Weiter ging es zum Denkmal an Dr. Thomas Max, der von den Nationalsozialisten in den letzten Kriegstagen auf dem Weg zum alten Rathaus erschossen wurde. Er gehörte zur Freiheitsaktion Bayern, die verhindern wollte, dass die Grünwalder Brücke gesprengt wird. Auf dem Denkmal steht geschrieben: „Zur Mahnung gegen Gewalt und Fanatismus.“ ein Schwerpunkt lag auch diesmal auf den drei ersten großen Bauernhöfen, dem Kurznhof, dem Stumpfnhof und dem Schweindlhof-Hof hin zum Marktplatz mit Maibaum. Bis



Uschi Kneidl

führte durch das historische Grünwald. FOTO: MSC

1960 mit der Hand aufgestellt. Seither ist das wegen des Verkehrsaufkommens nicht möglich. „Heute müsste ja der Marktplatz stundenlang gesperrt werden, ausgeschlossen.“ Am Schweindlhof öffnete Graf Hubertus von Kerssenbrock höchstpersönlich die Gartentür zum Anwesen mit Wohnhaus und Tenne. Darin restauriert der Graf alte Orgeln. Schon das Außengelände ist verheißungsvoll: Da gackern Hühner im Stall, summen Bienen in Körben. Weiter hinten ein Bereich voller Gemüsebeete und Blumen. Ein Idyll.

Was sich heute kaum einer vorzustellen vermag: Die Grünwalder Trambahn wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in nur drei Monaten erbaut. „Irre, verglichen mit dem Flughafen Berlin.“

Ein Ortsspaziergang

in der Nachbargemeinde Pullach findet am Freitag, 8. November, statt. Hier wird Heimatpfleger Erwin Deprosse über den alten Ortskern sprechen.